

»Anders blicken!« auch im Kino

Regional tätige Demenz-Initiative und »Traumstern« zeigen »Pandora's Box«

Gießen/Lich (bdf). Ob Istanbul oder Mit-

telhessen – Menschen mit Demenz haben ganz ähnliche Verhaltensweisen. Und auch die Art, wie Angehörige darauf reagieren, hat vieles gemein. Die Besucher des Kino »Traumstern« entdeckten Parallelen. Gezeigt wurde nämlich »Pandora's Box« – ein 2008 produzierter Film der türkischen Regisseurin Yesim Ustaoglu. Er handelt vom Schicksal einer Familie, die sich von einem Moment auf den anderen mit dem Thema befassen muss. »Pandora's Box« lief im Rahmen der Sonntagsmatinée. Veranstaltungspartner an der Seite der Kinobetreiber Hans Gsänger und Edgar A. Langer waren die Akteure von »Anders blicken!«, namentlich vertreten durch Stefanie Wolf (Modellprojekt der Diakonie »Demenz: Entlassung in die Lücke«) und Dagmar Hinterlang (Initiative Demenz-freundliche Kommune, Stadt und Landkreis Gießen).

Es bleibt noch viel zu tun

Istanbul zeigte sich den Zuschauern mit seinem Alltagsgesicht. Regen, Nebel, eine triste Hochhauslandschaft. Dann ein Telefonanruf. Großmutter Nusret, die in einem Dorf fernab der Metropole wohnt, ist verschwunden. Die Kinder müssen sich kümmern, sind aber eigentlich mit den eigenen Problemen schon völlig überfordert. Sie versuchen, der alten Frau – hervorragend gespielt von der 2012 verstorbenen Tilla Chelton – gerecht zu werden, stoßen aber an Grenzen. Es ist ihnen unangenehm, in die Intimsphäre ihrer Mutter einzudringen. Sie tun sich schwer damit, die sich sträubende Frau zu baden oder sie die Benutzung einer modernen Toilette zu lehren. Nusret spricht nur wenig. Ihre Gefühle lassen sich durch Nuancen in ihrem Gesichtsausdruck errahnen. Darin spiegeln

sich Angst und Unsicherheit, aber auch Freude und seltsames Erinnern.

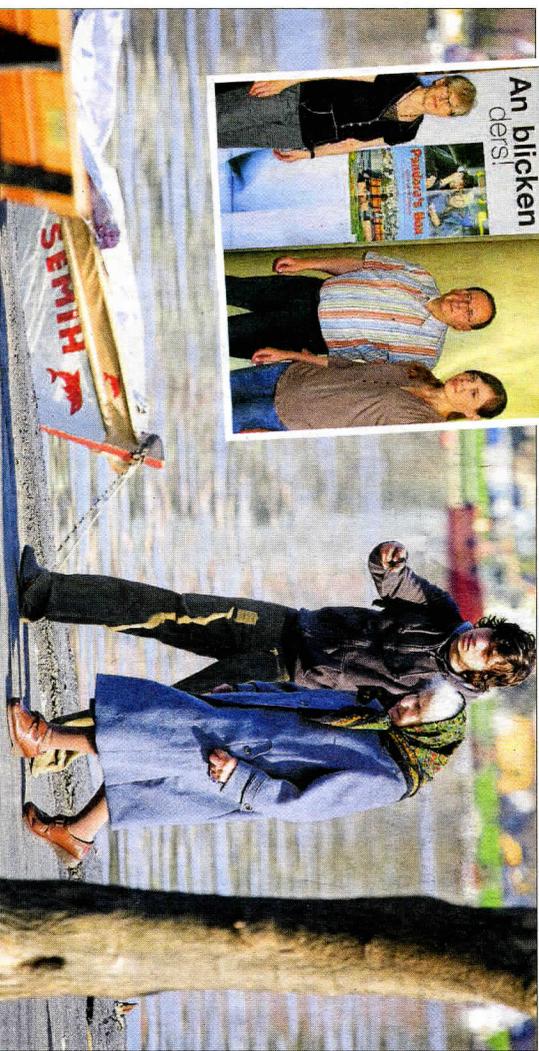
Unso überraschender ist es, als die Großmutter in einigen klar formulierten Sätzen den Durchblick beweist. Demenz wird oft über Defizite beschrieben. Nusrets Äußerungen belegen, welches Potenzial in einem Menschen mit Demenz noch vorhanden sein kann. Zugleich wird deutlich, wie viel Lebensstreuung in ihm steckt, wenn einfühlsam danach gesucht wird.

Im Film sind es Murat (Nusrets Enkel) und Mehmet (der ausgeflippte Sohn), denen es gelingt, der alten Frau ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Murat ist es auch, der sei-

ner Großmutter ihren letzten Wunsch erfüllt. Er entführt sie aus dem Pflegeheim, bringt sie zurück in ihr Dorf.

Doch auch dort gelingt es Nusret nicht mehr, sich zurechtzufinden. Was bleibt, ist die Sehnsucht nach »ihrem Berg«. Die Bildführung lässt vermuten, dass Nusret am Ende des Films im doppelten Wortsinn heimgegangen ist.

Das Publikum im »Traumstern« war mit Demenz vertraut. Sein Fazit aus einer kleinen Aktion der Veranstalterinnen: Es ist noch viel zu tun in Sachen Demenz. Der Film lieferte dazu ethische neue Impulse und ließ im besten Sinn »Anders blicken!«.



Murat mit seiner dementen Oma am Bosphorus; eine Szene aus dem Film »Pandora's Box«, der am Sonntag unter Beteiligung der Gießener Initiative »Anders blicken!« zu sehen war. Dazu abgebildet sind Dagmar Hinterlang, Edgar A. Langer und Stefanie Wolf. (Foto: bdf)